Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz informiert

Ausgabe 2024

wvr aktuell

INTERVIEW

Nachgefragt bei Ronald Roepke, Geschäftsführer der wvr

Herr Roepke, wir schauen auf ein wasserreiches Jahr zurück. Sind bei Ihnen die Sorgenfalten jetzt kleiner geworden?

Ehrlicherweise muss ich sagen, dass meine Sorgenfalten nicht kleiner werden, da sich das System Klimawandel stetig selbst verstärkt – vor allem die Effekte, die daraus resultieren. 2024 war eines der heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Wir werden weiterhin alles daran setzen, uns so aufzustellen, dass wir mit den Folgen des Klimawandels umgehen können.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Nehmen wir unsere Quellen. In den letzten Jahren konnten wir – als direkte Folge des Klimawandels – nur noch etwa 40 Prozent der wasserrechtlich möglichen Mengen an Wasser aus Quellen gewinnen. Deshalb müssen wir uns verstärkt auf robustere Rohwasserressourcen konzentrieren, insbesondere auf unsere Uferfiltratbrunnen am Rhein.
Darüber hinaus haben wir mit unseren aktuellen Forschungsvorhaben die Chance, über den Tellerrand hinauszublicken. Wir analysieren, wann Engpässe auftreten könnten, wie wir dann reagieren können und, noch besser, wie sich solche Situationen frühzeitig vermeiden lassen. Ziel ist es, konkrete Handlungsschritte zu definieren, um die Auswirkungen für unsere Kunden – etwa Wasserknappheit durch Dürreperioden – möglichst gering zu halten.

wvr-Geschäftsführer Ronald Roepke mit PR-Spezialist Michael Bonewitz im Wasserwerk Bodenheim

Sind denn erste Ergebnisse aus den Forschungsprojekten in den operativen Betrieb eingeflossen?

Ja, wir setzen die Erkenntnisse schrittweise um. Zum Beispiel nutzen wir KI, um aus vorhandenen Daten Muster zu erkennen und möglichst realistische Prognosen zu erstellen. Dabei geht es unter anderem um den Zusammenhang aus Wettervorhersagen, Wasserständen und Verbrauchsverhalten. Ziel ist es, den Wasserbedarf im Voraus zu prognostizieren und dadurch Engpässe zu vermeiden.

Wobei Engpässe auch durch einen Stromausfall entstehen könnten...

Absolut. Das Thema Risikovorsorge ist hier zentral. Ein Stromausfall, wie wir ihn dieses Jahr in Budenheim erlebt haben, ist ein mögliches Szenario. Auf solche Ereignisse müssen wir vorbereitet sein. Deshalb haben wir bereits 2022 in unserem Hauptwasserwerk in Guntersblum eine Hybrid-Netzersatzanlage in Betrieb genommen – ein klassisches Dieselaggregat, das einen Stromausfall für bis zu 72 Stunden kompensieren kann. Diese Anlage ist mit einer Batterie kombiniert, die eine unterbrechungsfreie Stromversorgung garantiert. In diesem Jahr haben wir zudem eine große Freiflächen-Photovoltaikanlage installiert, die sozusagen unsere dritte Säule gegen Blackouts darstellt.

THEMEN

3 Die Infrastruktur der **wvr** in Zahlen
4-5 Zukunft gestalten in einem sicheren Berufsfeld
6-7 Klimafreundliche Wasserversorgung
8 Wasserheld:innen
8 Trafos gehen in die Ukraine

Die Photovoltaik-Anlage werden Sie vermutlich auch ohne Blackout nutzen?

Richtig, sie ist so ausgelegt, dass wir bei Sonnenschein das Wasserwerk Guntersblum autark mit Strom versorgen können – immerhin ist es das größte Uferfiltratwasserwerk in Rheinland-Pfalz. Dieser Schritt in Richtung Resilienz war von Anfang an so überzeugend, dass wir dafür vom Bund, vertreten durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, finanziell gefördert wurden.

Sie erzeugen nachhaltigen Strom, sparen Energie und machen sich unabhängiger. Aber aktuell profitiert nur das Wasserwerk Guntersblum davon. Wie sieht es im Versorgungsgebiet aus?

Da wir in Guntersblum über 80 Prozent unseres Trinkwassers gewinnen, ist dieses Wasserwerk von zentraler Bedeutung. Unser Versorgungsgebiet umfasst rund 808 Quadratkilometer mit unterschiedlichen Höhenlagen. Nicht alle Versorgungspunkte können durch das natürliche Gefälle erreicht werden, weshalb wir Pumpwerke benötigen.

Ronald Roepke erklärt das Bauvorhaben in Bodenheim.

Im nächsten Schritt werden wir priorisierte Pumpwerke mit dezentralen Netzersatzanlagen ausstatten. Für dieses Vorhaben haben wir kürzlich einen Förderbescheid vom Umweltministerium erhalten. Klar ist auch, dass im Notfall nicht überall eine Vollversorgung möglich sein wird. Daher setzen wir auf Solidarität und den Gemeinschaftsgedanken: Bei einem Blackout sollte niemand seinen Pool füllen – es geht dann primär um die lebensnotwendige Versorgung.

Das klingt nach einem hohen Investitionsbedarf in den nächsten Jahrzehnten.

Definitiv. Unsere Analysen zeigen, wie groß der Handlungsbedarf ist. Es geht darum, heute kluge Entscheidungen zu treffen, die zukunftsfähig und kosteneffizient sind. Wir profitieren von unseren Forschungsprojekten, aber auch von der Zusammenarbeit mit hochkarätigen Partnern wie dem Alfred-Wegener-Institut; das bringt uns zusätzlich wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisgewinne. Dies wiederum hilft uns, den erforderlichen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten.

Ronald Roepke im Gespräch mit Michael Bonewitz

Werden die Erfolge der Forschungsprojekte denn wahrgenommen?

In der Fachwelt in jedem Fall. Ich bin beispielsweise sehr stolz darauf, dass unsere Kollegin Clarisse Umugwaneza eines unserer Forschungsprojekte auf der „International Water Association" (IWA) in Bilbao vorgestellt hat. Erst kürzlich hat unsere Forschungsleiterin Natalie Wick unser Notfallvorsorgekonzept auf der Tagung des „Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs" (DVGW) präsentiert. Solche Vernetzungen sorgen dafür, dass wir wahrgenommen werden, selbst Impulse setzen und gleichzeitig von anderen profitieren. Das stärkt nicht nur unsere Organisation und unsere Mitarbeitenden, sondern auch das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden.

Wie weit wollen Sie in die Zukunft schauen?

Die entscheidende Frage ist, wie wir die Zukunft betrachten: Schauen wir nur auf uns oder auch auf unsere Nachbarregionen und das Land Rheinland-Pfalz? Natürlich liegt unser Fokus zunächst auf der sicheren Versorgung unserer Region. Aber der „Zukunftsplan Wasser Rheinland-Pfalz" zeigt, dass viele Regionen ohne Zugang zum Rhein oder mit sinkenden Grundwasserspiegeln vor großen Herausforderungen stehen. Mit der geplanten Nordgalerie – dem Ausbau unserer Uferfiltratbrunnen – könnten wir signifikante zusätzliche Wassermengen bereitstellen. Die Frage ist, wie groß wir das Projekt gestalten. Ich bin überzeugt, dass ein größerer Ansatz sinnvoll ist. Damit könnten wir nicht nur unsere eigenen Aufgaben lösen, sondern auch solidarisch die Herausforderungen unserer Nachbarn und des Landes angehen. Das macht die Wasserversorgung planbarer und verteilt die Kosten auf mehrere Schultern.

Apropos Kosten. Die wvr wird für das kommende Jahr eine Preisanpassung vornehmen. Wie hoch wird die ausfallen und was sind die Beweggründe?

Wir haben große Anstrengungen unternommen, die Preisanpassung moderat zu halten. In jedem Fall wird sie unter drei Prozent liegen. Damit bewegen wir uns ungefähr auf der Höhe der durchschnittlichen Inflationsrate in Deutschland. Die genaue Anpassung hängt von mehreren Faktoren ab, insbesondere vom individuellen Wasserbedarf. Die Gründe für die Preisanpassung liegen auf der Hand: Zum einen haben wir als Wasserversorger jede Menge neue regulatorischen Anforderungen zu erfüllen, und auch wir kämpfen mit gestiegenen Preisen, mit Tariferhöhungen. Zudem müssen wir sowohl in unsere Infrastruktur investieren, um sie instand zu halten, als auch Mittel zur Verfügung stellen, um die Wasserversorgung insgesamt zukunftsfähiger und – wie wir es in diesem Interview bereits angesprochen haben – resilienter, also widerstandsfähiger zu machen.

Das Gespräch führte Michael Bonewitz.

BLAUE FAKTEN

Rund **11,1 Mio €** wurden 2023 investiert, um Substanz zu erhalten und die Resilienz* der Trinkwasserversorgung in Rheinhessen und der Nordpfalz zu erhöhen und um langfristig und sicher Trinkwasser für die Menschen bereitzustellen.

KURZ ERKLÄRT

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit. Es geht darum, die Funktionalität der Infrastruktur langfristig sicherzustellen.

Die **wvr** verfügt insgesamt über **7** Quellen; **16** Grundwasserbrunnen; **20** Uferfiltratbrunnen. Aufgrund der Klimasensibilität kann man sich langfristig nicht auf das Rohwasser aus Quellen und Grundwasser verlassen. Aus diesem Grund setzt die **wvr** verstärkt auf die nachhaltigere und klimaresistentere Gewinnung aus Uferfiltrat.

2023 wurden insgesamt **13,8 Mio. m³** Trinkwasser und davon **10,4 Mio. m³** im Uferfiltratwerk in Guntersblum gewonnen. Bei der Bedarfsfrage ist jedoch nicht die Gesamtmenge allein entscheidend, sondern vor allem auch der Bedarf an den Spitztagen, also denen mit einem höheren Verbrauch.

Die Infrastruktur der wvr in Zahlen

Uferfiltratbrunnen Guntersblum

Im **808 km²** großen Versorgungsgebiet der **wvr** liegen insgesamt **2.579 km** Leitungsnetz. Darin enthalten sind Transport-, Versorgungs- und auch Hausanschlussleitungen für die rund **70.844** Hausanschlüsse.

Sogenannte Hochbehälter dienen als Zwischenspeicher für das Trinkwasser, das nicht direkt genutzt wird. Die **wvr** verfügt über **95** davon mit einem Gesamtspeichervolumen von **83.255 m³**.

Insgesamt **5** Wasserwerke stehen der **wvr** zur Wassergewinnung zur Verfügung. **2** davon sind Uferfiltratwerke, wobei das in Guntersblum das größte in ganz Rheinland-Pfalz ist.

233.319 Direktkundinnen und -kunden aus **102** Ortsgemeinden bzw. zwei Mainzer Stadtteilen werden von der **wvr** direkt mit Trinkwasser versorgt. Die **wvr** ist in Rheinland-Pfalz der zweitgrößte Wasserversorger und in Deutschland unter den Top 50 von rund 6.000 Unternehmen.

Erneuerung einer Versorgungsleitung

Wasserwerk in Guntersblum

AUSBILDUNG

Zukunft gestalten in einem sicheren Berufsfeld

Viele Ausbildungsstellen in Deutschland bleiben unbesetzt – auch die **wvr** steht zunehmend vor dieser Herausforderung. Seit mehr als zwei Jahren engagiert sich das Unternehmen mit neuen Aktionen und Ideen, um Jugendliche für die Berufsbilder der **wvr** zu gewinnen. Tanja Spreuer, verantwortlich für die Ausbildung bei der **wvr**, gibt Einblicke in die Ausbildungsinitiativen und erklärt, warum die **wvr** eine hervorragende Wahl für junge Menschen ist, die einen spannenden, sinnstiftenden, krisensicheren und nachhaltigen Berufsweg einschlagen wollen.

Frau Spreuer, wie wichtig ist die Nachwuchsförderung für die wvr?

Sehr wichtig! Wir bieten tolle Ausbildungsberufe an, doch die **wvr** ist als Arbeitgeber bei vielen Jugendlichen noch wenig präsent. Darum ist es für uns entscheidend, mehr Aufmerksamkeit zu schaffen. Jugendliche wissen oft nicht, dass wir ein Arbeitgeber mit Zukunftsperspektive sind.

Welche Ausbildungsberufe bietet die wvr an?

Die **wvr** bildet in sechs Berufen im gewerblich-technischen und im kaufmännischen Bereich aus. Dazu zählen:

- **Anlagenmechaniker/-in** Rohrsystemtechnik
- **Anlagenmechaniker/-in** Instandhaltung
- **Elektroniker/in** für Betriebstechnik
- **Geomatiker/-in**
- **Industriekaufleute**
- **Kaufleute** für Digitalisierungsmanagement

Wie erreicht die wvr die Jugendlichen?

Wir setzen auf direkte Begegnungen und sind vor Ort aktiv, etwa auf Messen wie dem „Tag der Technik" der ILW Mainz (Industrie-Institut für Lehre und Weiterbildung eG) oder der BerufsInfo-Messe der IHK Rheinhessen. Besonders erfolgreich war auch die erste Zusammenarbeit mit Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehr im Versorgungsgebiet der **wvr**; wir kamen mit ihnen direkt ins Gespräch und konnten sie schnell begeistern.

Ob PE-Schweißen oder eine selbstgebaute rotierende Bürste bauen, die Theorie wird mit der Praxis verknüpft!

Was bieten Sie den Jugendlichen, wo liegen Ihre Schwerpunkte?

Ein besonderes Anliegen ist uns, junge Menschen für MINT-Berufe zu begeistern – also aus den Themenfeldern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Diese Bereiche sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit und bieten spannende berufliche Perspektiven. In einer Kooperation mit dem MINT-Hub-Projekt der TH Bingen waren wir in verschiedenen Schulklassen unterwegs, beispielswiese in den achten Klassen. Uns ging es vor allem darum, Interesse zu wecken, etwa indem wir gemeinsam Lego-Robotic bauten und anschließend per Programmierung den Roboter in Bewegung setzten oder in praktischen Übungen elektrotechnische Grundlagen vermittelten. Der spielerische Zugang hilft, Begeisterung für MINT-Themen zu wecken. Das funktionierte in den Klassen auch sehr gut.

Zeigen sich schon Erfolge?

Die verschiedenen Aktivitäten laufen erst seit zwei, drei Jahren, und konkrete Erfolge brauchen Zeit; das ist uns bewusst. Allerdings merken wir ein wachsendes Interesse an Praktika – in diesem Jahr hatten wir mehr Praktikanten/-innen als je zuvor. Das ist ein wichtiger erster Schritt, weil die Jugendlichen so den Betrieb, die Berufsbilder und die Kolleginnen und Kollegen kennenlernen. Und es baut Hemmungen ab, wenn es für die Jugendlichen um einen konkreten Ausbildungsplatz geht, d.h. die erste Hürde wurde bereits genommen. Auch für uns ist dieses persönliche Kennenlernen durch Praktika sehr wichtig, da wir hierbei schon „echte Rohdiamanten" entdeckt haben, die dann ihren weiteren Weg bei uns auch erfolgreich gegangen sind.

Vorwärts oder rückwärts fahren: bei der Programmierung der Lego-Robotics sieht man sofort, ob alles nach Plan läuft.

Zwei Teilnehmerinnen des Girls-Days bei der Lecksuche im Rohrnetz

Gemeinsam an Bord! Beim Azubi-Tag lernen sich die Auszubildenden untereinander, aber auch ihre Vorgesetzten, noch mal anders kennen.

Wie gestalten Sie das Miteinander der Auszubildenden?

Ich gebe Ihnen mal ein aktuelles Beispiel: Unsere Azubis, die eigentlich aus unterschiedlichen Betriebsstellen und Ausbildungsberufen kommen, haben von sich aus den Wunsch geäußert, mehr gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen, auch mit unserem Geschäftsführer Ronald Roepke. Er hat sofort zugesagt, und so haben wir eine Rafting-Tour organisiert. Auch die jeweiligen Ausbilder waren mit dabei. Es war eine großartige Gelegenheit, den Teamgeist zu stärken und sich untereinander besser kennen zu lernen – alle hatten viel Spaß. Wir werden solche Aktionen in jedem Fall auch in den kommenden Jahren anbieten.

Das sagen unsere Azubis!

Max Hardies
Ausbildungsberuf: Anlagenmechaniker Rohrsystemtechnik

*„Mein Start bei der **wvr** war super und ich habe ein gutes Gefühl bei der Arbeit. Was mir den Einstieg erleichtert hat, war die Chance, dass ich schon mal vorab zwei Tage in den Beruf hineinschnuppern konnte und dadurch mit dem Arbeitsablauf schon ein bisschen vertraut war. Wenn bei mir der Wecker in der Früh klingelt, freue ich mich schon auf die tollen und humorvollen Kollegen, die mir morgens immer gute Laune machen."*

Michelle Rambalski
Ausbildungsberuf: Industriekauffrau

*„Ich finde es schön, dass ich im Rahmen meiner Ausbildung auch unterschiedliche Abteilungen der **wvr** kennenlernen kann. Eigentlich bin ich ja in der Finanzbuchhaltung. Spannend war beispielsweise, dass ich mit den Monteuren unterwegs sein konnte. Das war körperlich ganz schön anstrengend, gerade für mich als Bürokraft, zumal wir ja auch noch die Sicherheitskleidung tragen mussten. Aber es war total interessant. Ich kenne viele Materialien von der Buchhaltung her und jetzt konnte ich das alles auch mal vor Ort sehen."*

Asmen Durmaz
Ausbildungsberuf: Geomatiker

*„Bevor ich meine Ausbildung als Geomatiker bei der **wvr** in der GIS-Abteilung begonnen habe, hatte ich ein einwöchiges Praktikum absolviert. Dadurch habe ich nicht nur meine zukünftigen Kolleginnen und Kollegen kennengelernt, sondern auch erste Eindrücke in Arbeitsabläufe und Tätigkeiten gesammelt. Deswegen fiel mir mein Start in die Ausbildung auch sehr leicht. Das Arbeiten im Büro und im Außendienst macht den Beruf als Geomatiker für mich sehr besonders und sehr abwechslungsreich."*

AKTUELLES

Klimafreundliche Wasserversorgung

Wieso ist Klimaneutralität so wichtig?

Als Wasserversorger sind wir auf die natürliche Ressource Wasser angewiesen. Wie schon so oft von uns beschrieben, hat der Klimawandel einen großen Einfluss auf die Verfügbarkeit oder auch die Qualität. Wir befinden uns im Spannungsfeld zwischen einem Zuviel an Wasser, z.B. in Form der Hochwasser und einem Zuwenig an Wasser, z.B. durch den Rückgang der Grundwasserneubildung; beides ausgelöst bzw. verschärft durch die Folgen des Klimawandels.

Umso wichtiger ist es für uns, einen Beitrag zum Schutz dieser lebensnotwendigen Ressource zu leisten, auch um weiterhin zuverlässig unseren Auftrag, die Menschen mit qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen, gerecht werden zu können. Daher ist die Klimaneutralität durch Reduktion von CO_2 ein wichtiges Ziel der **wvr**. Der Weg ist jedoch weit und vor allem kostenintensiv. Klimaneutralität passiert nicht über Nacht, stattdessen kann man es als ein komplexes Puzzle betrachten, das wir Schritt für Schritt vervollständigen und wo ein Teil ins nächste übergeht.

Auf diesen Seiten möchten wir Ihnen nun einen kurzen Überblick geben, welche Teile wir bereits gelegt haben.

Energiemanagement

Die Themen Energie und Klima hängen eng zusammen. Denn mit einem effektiven Energiemanagement kann man viel Energie einsparen und damit den CO_2-Ausstoß senken. Hier haben wir eine Arbeitsgruppe etabliert, die darauf abzielt, kontinuierlich Entwicklungsfelder zu identifizieren. Dass dies von Erfolg gekrönt ist, zeigen die wiederholte Zertifizierung unseres Energiemanagements und die erzielten Energieeinsparungen.

DMSZ
zertifiziert nach
DIN EN ISO 50001
01109

Neben kleinen Veränderungen wie dem Austausch von Glühlampen gegen LEDs, wird bei jeder Neuanschaffung auf die Energieeffizienz geachtet. Z.B. bei Pumpen, die eine enorme Leistung benötigen, um das Wasser zu transportieren. Man muss hier stets im Hinterkopf haben: ein m³ Wasser wiegt eine Tonne und muss im hügeligen Versorgungsgebiet den ein oder anderen Berg auch nach oben transportiert werden. So machen die Pumpen in Guntersblum einen erheblichen Teil des gesamten Stromverbrauchs aus.

Ein wichtiger Baustein ist auch die energetische Sanierung der Gebäude in Bodenheim. Der erste Bauabschnitt wurde bereits 2023 abgeschlossen. Die Arbeiten am zweiten Gebäudeteil haben im Herbst dieses Jahres begonnen. Neben einer stärkeren Wärmedämmung, einer Erneuerung des Daches und dem Austausch der Fenster wird in diesem Bauabschnitt alles umgesetzt, um das Gebäude barrierefrei zu gestalten, z.B. durch einen Aufzug, um allen gleichermaßen den Zutritt zu ermöglichen. Zugleich stellen wir von einer Gastherme auf eine Wärmepumpe um.

„Große Investitionen für ein Ziel: Schritt für Schritt zur resilienten und klimaneutraleren Wasserversorgung bei gleichzeitig wirtschaftlichem Nutzen",

sagt **wvr**-Geschäftsführer Ronald Roepke

E-Mobilität

Schon vor mehreren Jahren haben wir die Umstellung unseres Fuhrparks auf klimafreundliche E-Fahrzeuge begonnen, um unseren CO_2-Verbrauch zu reduzieren. Ein Schritt, der wesentlich vom Stand der Technik abhängig war und noch immer ist. Denn unsere Mitarbeitenden, die 24/7 für Störfälle in unserem 808 m² großen Versorgungsgebiet zur Verfügung stehen, sind auf stets einsatzfähige Fahrzeuge angewiesen. Eine entsprechende Ladekapazität ist hier von wesentlicher Bedeutung. Mittlerweile sind Technologie und Ladeinfrastruktur auf dem Stand, dass wir künftig ausschließlich reine E-Autos einsetzen werden. Sobald ein Ersatz ansteht, wird das Neufahrzeug elektrisch. Bei den Transportern, die vor allem für die Montage genutzt werden, ist eine Umstellung leider noch nicht möglich. Hier gibt es derzeit noch keine brauchbare Lösung aufgrund der erforderlichen hohen Zuladung für Werkzeuge und Material. Ergänzend zur Erweiterung der E-Mobilität bauen wir an unseren Betriebsstätten auch eine eigene Lade-Infrastruktur auf, die bestenfalls mit Strom aus unternehmenseigenen PV-Anlagen versorgt werden.

Ladestation für E-Autos in Bodenheim

Photovoltaik

Einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz bringen PV-Anlagen. Sie liefern erneuerbare Energie und senken somit den CO_2-Ausstoß, zeitgleich stärken sie die Resilienz. Zudem benötigen unsere Kunden mehr Wasser, wenn die Sonne lacht, wodurch wir uns gemeinsam über klimafreundlich erzeugten Strom freuen können. Für uns als Wasserversorger sind dies drei wesentliche Gründe, in diesen Bereich zu investieren.

So wurden 2023 zunächst auf dem Dach des Betriebsgebäudes in Wörrstadt Solarpaneel angebracht, um das Gebäude und die dortige Lade-Infrastruktur für die E-Autos zu versorgen.

In diesem Jahr haben wir die Freiflächen-Photovoltaikanlage in Guntersblum fertiggestellt und damit einen wesentlichen Schritt nach vorn gemacht. Diese deckt mit einer Leistung von 4,3 MWp rund ein Drittel der benötigten Gesamtenergie der stromintensiven Trinkwasserversorgung ab und bringt Sicherheit im Fall eines Stromausfalls.

Als Nächstes soll das Dach des Haupthochbehälters in Wintersheim mit Solarpanelen ausgestattet werden.

Weiterführende Infos zu unseren Projekten finden Sie unter

www.wvr.de

Freiflächen-Photovoltaikanlage

BILDUNG

Wasserheld:innen

So lautete das Thema unserer diesjährigen Fortbildung für Erzieher:innen. Neben praxisnahen Versuchen zu den naturwissenschaftlichen Besonderheiten des Wasserelements konnten die Teilnehmenden mit allen Sinnen in das Tagesthema „eintauchen". Sei es über visuelle Anregungen von in Eis gefrorenen Blütenstängeln oder auch die auditive Wahrnehmung mittels Tonaufnahmen von Wassergeräuschen.

Auch in diesem Jahr lag ein Schwerpunkt der Fortbildung bei der Agenda 2030 und der Frage, was jeder Einzelne tun kann, um die ambitionierten Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auch tatsächlich zu erreichen. Fokus war hier die Erstellung eines „Aktions-Wirkels", also einer Sammlung praxisnaher und leicht umsetzbarer Ideen für die Kinder selbst, aber auch deren Erzieher:innen und Elternschaft. Denn auch kleine Schritte erzielen eine Wirkung! Zu finden ist die Liste auf **www.wvr.de** unter der Rubrik **Wasserblog:Agenda 2030**

Wassertransport mit Hindernissen

Kreative Wünsche

FÜR SIE DA – Ihre wvr

Schon gewusst?

Über unser Kundenportal können Sie jederzeit auf Ihr Rechnugsarchiv zugreifen, Abschläge anpassen, Ihre persönlichen Daten ändern und die Versandart für Rechnung und Ablesekarte von Papier auf E-Mail umstellen.

Das Kundenportal finden Sie auf unserer Webseite:

www.wvr.de

Trafos gehen in die Ukraine

Durch die Erneuerung unserer Trafostation im Wasserwerk Guntersblum wurden vier Mittelspannungs-Transformatoren, die zwar noch funktionstüchtig waren, allerdings nicht mehr dem Stand der heutigen Technik entsprachen, ausgebaut und über die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit dem Energieministerium der Ukraine zur Verfügung gestellt. Die Stromversorgungs-Infrastruktur ist dort vielerorts zerstört, wodurch die Trafos nun eine weitere Verwendung finden und für die Versorgung von Stadtvierteln von Lemberg/Lwiw oder anderer Ortschaften eingesetzt werden können.

Trafos werden einzeln per Kran verladen.

wvr-Projektleiter Martin Grüger hat die Spende koordiniert; der Kranführer und LKW-Fahrer freuen sich über die gelungene Aktion.

Neuer Wirkungskreis der Trafos in Lemberg

IMPRESSUM

Herausgeber/ViSdP:
Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz GmbH
Rheinallee 87 · 55294 Bodenheim

Gestaltung:
DREYSPRING Werbung und Design · Wiesbaden

Fotos: wvr

Mitmachen und gewinnen

GEWINN-SPIEL

Wie groß ist das Versorgungsgebiet der wvr?

a) 408 km² b) 608 km² c) 808 km²

Senden Sie die richtige Antwort bis zum 30.01.2025 per Mail an gewinnspiel@wvr.de. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen

Gutschein im Wert von 300 € **Viel Glück!**

(einlösbar in einem Fahrradgeschäft in unserem Versorgungsgebiet)